

Der Inhalt des Transitionsgespräches sollte sich am Fragebogen für die Jugendlichen orientieren:

1. WISSEN ÜBER KRANKHEIT BEHANDLUNG GESUNDHEIT

- Kennt eigene Krankengeschichte und mögliche gesundheitliche Folgen
- Kann Auskunft zum eigenen Gesundheitszustand geben und Anzeichen einer Krankheitsverschlechterung benennen
- Formuliert eigenständig Fragen zur Krankheit und Therapie
- Kennt die Medikamente mit häufigsten Wirkungen / Nebenwirkungen, Dosis, Einnahmezeiten
- Nimmt Medikamente selbständig ein
- Kennt Namen, Zweck und Ablauf der üblichen Untersuchungen
- Kennt Anzeichen akuter Notfallsituationen, Notfallausweis
- Weiß, wie man im Notfall Hilfe bekommen kann
- Kennt den Einfluss von Drogen, Nikotin und Alkohol auf die Erkrankung
- Kennt evtl. Zusammenhänge der Krankheit und Medikation mit Sexualität, Kontrazeption, Kinderwunsch, Schwangerschaft und Genetik

2. SOZIALE KOMPETENZEN UND UMFELD

- Hat ein positives Selbstwertgefühl
- Hat privat und in der Schule/Ausbildung ein unterstützendes soziales Umfeld, Ansprechpartner bei psychischen Krisen
- Kann mit Ängsten, Befremden der Umwelt auf die Erkrankung und Gefahr der Ausgrenzung und Stigmatisierung umgehen und kennt Möglichkeiten, sich bei Bedarf mit anderen Betroffenen auszutauschen

3. ZUKUNFTSPLANUNG

- Hat Pläne für die Zukunft(z.B. weitere Verlauf der Schulausbildung/ Berufsausbildung, Wohnsituation)
- Kennt gesetzlich vorgegebene Hilfsangebote (z.B. Schwerbehindertenausweis) und soziale Konsequenzen der Erkrankung (z.B. Berufsausbildung, Führerschein, Reisen)

4. KENNTNISSE ÜBER DAS GESUNDHEITSSYSTEM

- Kennt die betreuenden Behandler und alle wichtigen Ansprechpartner, ihre Zuständigkeiten und Telefonnummern
- Ist in der Lage, Termine auszumachen und einzuhalten, Rezepte anzufordern und einzulösen
- Nimmt Sprechstunden alleine wahr oder sucht sich bei Bedarf selbständig Begleitung
- Kennt Möglichkeiten, einen geeigneten Erwachsenenmediziner zu finden
- Kennt den Versicherungsstatus und das Leistungsspektrum der eigenen Krankenkasse, den Überweisungsmodus und kann einen nachhaltigen Kontakt zu einem Erwachsenenmediziner herstellen

5. TRANSITIONBEREITSCHAFT

- Kennt die wichtigsten Aspekte der Versorgung in der Erwachsenenmedizin und die Unterschiede zur kinder- und jugendmedizinischen Versorgung
- Kennt das Transitionsprogramm
- Fühlt sich auf den Wechsel in die Erwachsenenmedizin gut vorbereitet
- Hat eigene Vorstellungen zur Transition

**Um die Transition sinnvoll und individualisiert gestalten zu können, sollte mit dem Jugendlichen besprochen werden, wie er sich den Übergang in die Erwachsenenmedizin wünscht, z.B. Zeitpunkt, Gemeinsame Sprechstunden, Einbindung von Eltern oder Hausarzt.
Bitte Planungsstand und/oder Aufträge an das Fallmanagement in dem dafür vorgesehenen Feld vermerken.**



**Berliner
Transitions
Programm**

Patientenname:

Geburtsdatum:

ausgefüllt von:

Diagnose:

am:

Fallkonferenz

Datum der Fallkonferenz :

Ort der Fallkonferenz:

Teilnehmer der Fallkonferenz:

Protokoll . geschrieben ☐ **Ja, von** _____ ☐ **Nein**
Kommentar:

Protokoll an o.g. Patienten gesandt: ☐ **Ja, am** _____ ☐ **Nein**

Auftrag an das Fallmanagement

Unterschrift

Original für Ihre Unterlagen

Kopie per Fax bitte an das Fallmanagement (Fax 030 – 30355715)